

SPIRITUALITÄT IM KONTEXT DER PALLIATIVMEDIZIN

Auf der Suche nach Halt in haltlosen Zeiten

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode, Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

„Jeder Mensch ist nicht nur er selber, er ist auch der einmalige, ganz besondere Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal so und nie wieder. Darum ist jedes Menschen Geschichte wichtig und jeder Aufmerksamkeit würdig.“

(Hermann Hesse)

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität – eine Annäherung

- Welcher **Geist** bestimmt unser Zusammenleben...? („spiritus“)
- **Sehnsucht** nach sinnerfülltem Leben (Lebens-Sinnentwurf des Patienten)
- Alle **Religionen** bieten Traditionen und Erfahrungen
 - „Heiliges“ Geheimnis – Gott o.ä. ...
 - „Christen wird man daran erkennen, dass sie singen und beten...“
(F. Steffenski)
- Frage der **inneren Haltung**, Einstellung, Sicht der Dinge
- **Ziel**: Ruhe, Besinnung, Konzentration und Energie finden, Ausrichtung gewinnen
- **Erfahrung**: Einüben, Regelmäßigkeit/ Gewohnheit (Zeit und Raum)

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität – Was ist das?

Traditionelle Zeit	Moderne	Postmoderne
Lebenssinn war vorgegeben	Lockerung der „alten „ Strukturen	Sinnsuche des Einzelnen
Religionszugehörigkeit hatte große Bedeutung und hat Strukturen vorgegeben	Das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg und persönlicher Entwicklung wächst	Sinnfindung im Sterben
<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Veränderungen haben das Rollenverständnis verändert • Institutionelle Zuständigkeiten – z.B.: Palliativmedizin, Hospiz • Bei unseren Begegnungen mit den Menschen erleben wir in ihren Haltungen die zeitliche Mischung bzgl. der Sinnfindung 		

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität heute muss

Spiritualität – Was ist das?

Spiritualität heute muss:

erfahrbar	}	sein
stimmig		
frei von Tradition und Institution		
frei		
Individuell		

Religion ist ein „Spezialfall“ von Spiritualität.

Jede Religion ist bestimmt durch ihr eigenes **Ethos**, ihren **Mythos** und ihren **Ritus**.

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität – ihre Bedeutung heute:

Einerseits

- Loslösung aus kirchlich - konfessionellen Traditionen
- Kultur- und Religionen übergreifend
- Suche nach Lebenssinn und nach Halt im Leben
- Der „Experte seiner selbst“ entsteht im „Spiritual – Turn“

Andererseits

- Inzwischen medizinisch bedeutsamer Begriff, besonders in den Bereichen: Palliativmedizin, Gerontologie, Hospiz und Pflege
- Zusammenhänge zwischen der gesundheitlichen Situation und Entwicklung eines Menschen und einer (wie auch immer gestalteten) spirituellen Praxis nachweisbar
- im weitesten Sinn „therapeutische Aufgabe“
- individuelle Spiritualität steht gewissermaßen als symbolischer Garant für die Einmaligkeit und Individualität von Patienten

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität – Was ist das?

Das Geheimnis des Menschen

- Geheimnis als eine sinnvolle anthropologische Kategorie
- Grenzen des Verstehens, der Mitteilung, der Datensammlung sind nicht nur ein Problem der therapeutischen Praxis, sie gehören vielmehr dazu.
- Gott und manche Dinge zwischen Himmel und Erde entziehen sich meinem „begreifenden“ Zugriff.
- Respekt vor dem nicht Mitgeteilten, nicht Mitteilbaren, nicht Feststellbaren

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität – Definition

Arbeitsdefinition „Spiritualität“ der DGP (2017)

Spiritualität ist bewusst oder nicht bewusst, auch unabhängig von (institutioneller) Religion oder Weltanschauung, eine Dimension des menschlichen Lebens. Sinnsuche, Sinn- und Transzendenz Erfahrung manifestiert sich in Menschen in ihrer je eigenen Weise. Diese lebenslange Suche und Erfahrung ist immer wieder Veränderungen unterworfen. Spiritualität umfasst den Bereich der existentiellen Fragen, der persönlichen Wertvorstellungen und der spirituell/religiösen Vorstellungen und Praktiken. Die Definitionen lassen die konkreten Inhalte des Begriffs bewusst offen.

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Verschiedene Aspekte der Spiritualität

Spiritualitäts – Modell (nach M.Wright)

Dr.phil.Psychologie,
Psychotherapeut,
Theologe



Spiritualität beinhaltet:

1. Persönlichkeitsentwicklung und Wachstum
2. Leben in Relation zu Gemeinschaft, Kultur, und Beziehung
3. Sinnfindung in Situationen der Verwundbarkeit
4. Transzendenzbezug

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Dimensionen der Spiritualität



Verschiedene Aspekte der Spiritualität

1. Persönlichkeitsentwicklung und Wachstum

- in Krankheit und Alter: Begegnung mit Schmerz, Leid, Abschied, Grenzerfahrungen

- Verlust der Selbstkontrolle
- der persönlichen Lebensaufgabe nicht mehr nachgehen können
- Wohnung aufgeben, anderen Trennung zumuten
- Wünsche, Sehnsüchte, Konflikte, Schuld, Versagen bleiben am Ende offen
- aber auch die Chance: sortieren und Ordnung schaffen, Klärungen
- und die Erkenntnis, dass einiges doch gut war im Leben

ICH
Identität
Persönlichkeits-
entwicklung und
Wachstum

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Verschiedene Aspekte der Spiritualität

2. Leben in Relation zu Gemeinschaft, Kultur und Beziehung

- Biografie - Bezug
- Welche Beziehungen haben Bedeutung am Lebensende?
- Habe ich vertraute Menschen an meiner Seite?
- Welche kulturellen Gepflogenheiten, Rituale sind für mich hilfreich?
- Wie erlebe ich mich innerhalb der Gesellschaft in der Krankheits – oder Sterbesituation

Leben in Relation
zu Gemeinschaft,
Kultur, Beziehung,
gelebtes Leben

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Verschiedene Aspekte der Spiritualität

3. Sinnfindung in Situationen der Verwundbarkeit

- Warum – Fragen
- Eigene Lebensdeutung
- Gibt es etwas, was dem Leben grundsätzlich Sinn verleiht?
- Welche Glaubensüberzeugungen sind wichtig?

Sinnfindung in
Situationen der
Verwundbarkeit

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Verschiedene Aspekte der Spiritualität

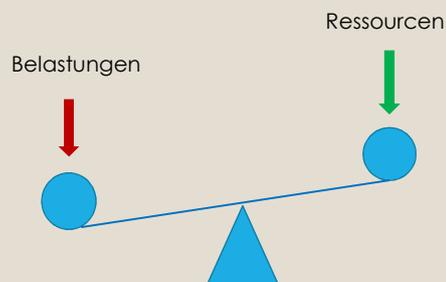
4. Transzendenzbezug

- Was gibt mir Halt in schwierigen Situationen?
- Woran glaube ich?
- Wie/wo sehe ich mich in dem großen Ganzen der Welt?
- Wie stehe ich den Geheimnissen des Lebens gegenüber?
- jede positive wie negative Erfahrung, bei der sich der Mensch mit dem Geheimnis des Lebens – als heiligem Geheimnis – in Verbindung weiß

Transzendenz-
bezug
Geheimnis
des Lebens

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität am Lebensende



Kraft holen, um das Lebensende zu bewältigen ...

z.B.: „Ich habe auf dem Weihnachtsbasar immer selbstgebackene Plätzchen verkauft!“

= Verortung/Alltagspiritualität

Uwe Matsyk, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität am Lebensende

Spiritualität erscheint wesentlich häufiger in implizierter Form (von innen heraus) als explizit (äußere Formen).



explizit

Implizit

Uwe Matsyk, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Spiritualität am Lebensende

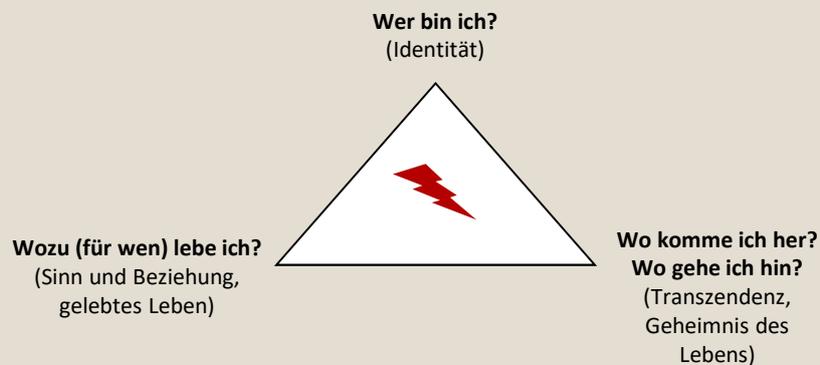
Die Logik von Spiritualität (E.Weierher)

Spiritualität ermöglicht Krankheit und Sterben einen sinnvollen Platz zu geben und ihnen mit sinnvoller Praxis zu begegnen.

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Über Spiritualität sprechen

- Das Dreieck der Spiritualität:



(Frank Kittelberger, München, 2011; Idee und Schema: nach Josef Götzmann, Prien, 2004)

Über Spiritualität sprechen

Wer bin ich (noch) - in schwerer Krankheit?

Lebensidentität

- Was habe ich geliebt und was liebe ich?
- Wer glaube ich selbst zu sein?
- Wohin gehöre ich?
- Was denken Sie, will Ihr innerstes Selbst, auch wenn sich diese Krankheit nicht besiegen lässt?

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Über Spiritualität sprechen

Wozu (für wen) lebe ich?

Sinn und Beziehung - gelebtes Leben durch erzählen erschließen, neu bewerten, aneignen

- Wenn Sie an Ihr Leben als Ganzes denken: Wofür sind Sie besonders dankbar? Was bedauern Sie?
- Gibt es etwas, was offen geblieben ist und das Sie nach Möglichkeit noch klären oder abschließen möchten?
- Was macht Ihnen im Blick auf die nächste Zeit Angst oder Sorge?
- Wonach sehnen Sie sich? Worauf hoffen Sie?
- Was war das Bedeutendste in Ihrem Leben?
- Frage nach ausgefüllten Rollen, Aufgabenbereichen, Leistungen, Taten – Worauf sind Sie stolz?
- Gibt es ein Lebensmotto? Was möchten Sie gerne weitergeben und an wen?

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Über Spiritualität sprechen

Wo komme ich her? Wo gehe ich hin?

Geheimnis des Lebens

- Wann haben Sie sich am meisten mit dem Leben verbunden gefühlt?
- Wann waren Sie in Ihrem Leben ganz glücklich/mit sich im Reinen? (Wenn „nie“!: Wie können wir Ihnen helfen, dass noch etwas gut wird/noch etwas in Erfüllung geht?)
- Womit sind Sie zutiefst verbunden?
- Was ist Ihnen zutiefst heilig?
- Gibt es eine spirituelle oder religiöse Einstellung, die Sie bisher am Leben hält?
- Was ist das Höchste, an das Sie glauben? Was denken Sie, will Ihnen dieses Höchste jetzt sagen?

Spiritualität ist jede positive wie negative Erfahrung, bei der sich der Mensch mit dem „Geheimnis des Lebens“ in Verbindung weiß. (H.Andriessen)

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Über Spiritualität sprechen

Warum Fragen

Keine vorschnellen Deutungen als: rationale Erklärung, Abwehr, Grundsatzfrage nach dem Sinn, religiöse Frage „Gott und das Leid“

Motive für Warum-Fragen:

- Stresshilfe, Dampf ablassen, Grübeln als Stresshilfe
- Versuch, sich auf rationale „Sinninseln“ zu retten / Suche nach Gerechtigkeit
- Vermeiden von totaler Sinnlosigkeit/etwas dagegen aufbieten können/Aufbau von Kohärenz/einen „Grund“ finden
- Suche nach der früheren Ordnung / nach Kontrolle
- Frage nach Schuld/Verdienst („Das habe ich nicht verdient“ – vor wem/von wem?)
- Reduktion der Unerklärlichkeit des Schicksals („Strafe“ als Deutung/Erklärung)
- Ausdruck von unfassbarer Trauer (existentielle Dimension!)

Warum-Frage mündet in stille Trauer!

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Über Spiritualität sprechen

Sterbewünsche / assistierter Suizid

- Sachebene / Faktenebene: körperliche Schmerzen, Atemnot, drohende Bewegungsunfähigkeit, sich verschlimmernde Lage, Medizin „am Ende“ ...
- Emotionale Ebene: Z. B. Angst (wovor?) Was sind Ihre Ängste, Befürchtungen, Sorgen?
- Identitätsebene: „Ich bin nicht mehr die, die ich einmal war.“ (z.B. Selbständigkeit, Autonomie, Scham - bezogen auf körperliche Veränderungen/Verfall, zur Last fallen, Erschöpfung von Schmerzen/von der ganzen Krankheit ...)
- Spirituelle Ebene: Was ist für Sie ein gutes Sterben? Was ist Ihr Bild vom Leben? Gibt es für Sie eine höchste Instanz, eine höchste Macht, vor der Sie sich verantworten wollen? Was ist das Höchste/Heiligste, an das Sie glauben? Was wäre die Lehre für Ihre Kinder / Enkel daraus? Schuldgefühle – vor wem?
- Frage an die „Gesellschaft“: sind es nicht oft die Gesunden, die das Unverfügbare, Unkontrollierbare nicht aushalten und mehrheitlich bei Umfragen für die Freigabe (des assistierten Suizids) stimmen?

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

“Anleihen“ aus der Seelsorge: Kompetenzen

Personelle Kompetenzen:

- Reflexion der eigenen Biographie
- Um eigene Stärken und Grenzen wissen
- Empathie, Menschenfreundlichkeit und Wertschätzung des Anderen
- Rollenklärung
- Unterscheidungsfähigkeit zwischen eigenen und fremden Erfahrungen und Problemen
- Offenheit für andere Sichtweisen
- Fähigkeit zur Selbstkritik
- Sich als Teil eines erweiterten Teams zu verstehen
- Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

„Anleihen“ aus der Seelsorge: **Kompetenzen**

Kommunikative Kompetenz:

- Grundkenntnisse der Gesprächsführung
- Stimmiges Nähe und Distanz – Verhalten
- Hohes Einfühlungsvermögen
- das Gehörte auf der Gefühlsebene wiedergeben können
- Vertrauensvolle Kontakte und Beziehungen entwickeln können
- Mit unterschiedlichen Menschen umgehen können
- Reflexion des eigenen Gesprächsverhaltens
- Nonverbale Kommunikation

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

„Anleihen“ aus der Seelsorge **Kompetenzen**

Spirituelle Kompetenzen

- Reflexion der eigenen Spiritualität
- Klärung eigener Positionen im Umgang mit Leid und Trauer, Abschied und Tod
- Wissen um die Bedeutung von Symbolen und Ritualen
- Spiritualität des Gegenübers erkunden können
- Mit Leid und Trauer umgehen können

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

„Anleihen“ aus der Seelsorge Kompetenzen

Ethische Kompetenzen

- Klärung von Werten und Normen, Moral und Ethik
- um die Würde jeden Lebens wissen
- Grundverständnis medizinethischer Leitbegriffe
- Umgang mit erzählten Lebensgeschichten
- Menschen bei der Suche nach einer begründeten und verantwortbaren Entscheidungsfindung begleiten können

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Hindernde Faktoren für spirituelle Begleitung

- eigene Unklarheit/ Unsicherheit im Blick auf spirituelle Fragen
- kein vorhandenes Interesse im Team (keine gelebte Kultur)
- „weißer Fleck“ in der Organisation
- Delegieren dieses Themas ausschließlich auf die Seelsorger*innen
- große kulturelle Differenzen
- Konflikte im Team
- nicht vorhandene Selbstsorge

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin

Fördernde Faktoren für spirituelle Begleitung

- Bewusstsein für die Bedeutung von Spiritualität
- Wertschätzende, achtsame Grundhaltung
- eigene, reflektierte Spiritualität
- lebendige, konstruktive Team –Kultur („Vertrauen – Kultur“)
- Wertschätzung des Themas in der Organisation (Leitbild)
- Self – Care
- Soziale Kompetenz

Uwe Matysik, Ev. Pastor, Klinikseelsorger und Christine Bode - Kursleitung Palliative Care, Ev. Diakonin